

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. 24 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-  
M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt | millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste.  
d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Befreiung. Drahtankr. Ländblatt. / Fernruf 321. | Erfüllungsort Albstadt. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 148

Mittwoch, Montag, den 29. Juni 1936

58. Jahrgang

### Erfassung älterer Geburtsjahrgänge

Berlin, 27. Juni. In einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichsriegsministers wird die Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge geregelt. Nach der Verordnung haben sich zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung persönlich bei der polizeilichen Meldebehörde folgende wehrpflichtige Deutsche die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Reich haben, anzumelden:

1. Die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubenstand des früheren Heeres, der Schutztruppe, der kaiserlichen Marine und der Reichswehr angehört haben,
2. alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Bediensteten, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, und zwar sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 (im Ostpreußen 1910) angehören. Auskünfte über die Zugehörigkeit zu den genannten Personenkreisen erteilen die Wehrdienststellen. Die polizeilichen Meldebehörden haben für die sich anmeldenden Personen in der Zeit vom 13. Juli bis 22. August 1936 das Erfassungserfahren durchzuführen.

### Die deutsch-englischen Beziehungen

Rede von Lord Londonderry

London, 27. Juni. In einer Rede vor dem konservativen Verband in New Caledonia äußerte sich der frühere Luftfahrtminister Lord Londonderry über die Beziehungen zu Deutschland. Die deutsche Nation, so erklärte er u. a., sei in ihrem Wunsch nach Frieden ebenso aufrichtig, wie es die Engländer seien.

Wir sollten die Angebote, die Hitler der Welt gemacht hat, nicht in einem kauerischen oder pedantischen Geist aufnehmen. Nach meinem Urteil hängt der Weltfrieden in erster Linie von einer Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Großbritannien ab.

Wir sollten endgültig mit diesem Ziel vor Augen arbeiten, anstatt dem Irrsinn eines theoretischen Lehrlages zu folgen, der einen sogenannten Völkerverbund, in dem drei große und mächtige Nationen nicht vertreten sind, als die Lösung aller internationalen Probleme hinstellt — einen Völkerverbund, der offensichtlich gescheitert ist, als er aufgerufen wurde, den Frieden herzustellen und aufrechtzuerhalten. Londonderry fuhr fort, daß es England anscheinend an einer bestimmten „Innen- und Außenpolitik“ fehle und daß die Regierung nicht in der Lage sei, die notwendige Führung zu geben.

Auf die deutsch-englischen Beziehungen zurückkommend, führte Lord Londonderry aus: „Wie Sie wissen, habe ich an diese freundschaftlichen Beziehungen geglaubt und ich habe mein Bestes getan, in der letzten Zeit eine wirkliche Fühlung mit Deutschland herzustellen. Ich habe versucht, ein Studium über die deutsche Seelenverfassung, über die Gefühle und die Weltanschauung der Deutschen anzustellen. Ich sah in Deutschland menschliche Wesen wie alle anderen, mit denselben Vorzügen und denselben Fehlern. Sie haben eine Leidenszeit durchgemacht, die wir niemals getannt haben, und infolgedessen ist es schwierig für uns, ihre Empfindungen genau zu erkennen. Von dem deutschen Regierungssystem möchte ich so viel wie nichts sagen. Die Diktatur ist allen unseren Gedankengängen fern. Wenn aber eine Diktatur Leistungsfähigkeit schafft, wenn sie einer Nation Glauben und Idealismus einflößt, dann müssen wir dafür sorgen, daß die Demokratie, an die wir glauben, dieselben Ergebnisse erzielt. Laßt uns alles in unseren Kräften Stehende tun, um Vertrauen allen Ländern einzubringen, und besonders gegenwärtig Deutschland und Italien! Ich hebe diese Länder hervor im Hinblick auf die gefährlichen Elemente in England, die in einem Falle nicht an die Ehrlichkeit Deutschlands glauben und die im anderen Falle wünschen, ihre Entrüstung über Italien zu zeigen, indem sie die Sanktionspolitik fortsetzen. Diese beiden Standpunkte zeigen einen vollständigen Mangel an jeder gesunden Perspektive.“

Lord Londonderry erklärte dann, daß der Völkerverbund in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Lage sei, einen Krieg zu verhindern oder einen angefangenen Krieg zu beendigen. Man müsse daher die Lage prüfen und sein Äußerstes tun, eine neue Organisation zu schaffen, wenn eine internationale Organisation errichtet werden solle, um die gegenwärtigen Probleme zu lösen. England müsse mit der Sanktionspolitik ein Ende machen und einsehen, daß die von ihm fälschlicherweise eingeschlagene Politik nur Schäden angerichtet habe.

### Rag Schmeling vom Führer empfangen

Berlin, 28. Juni. Der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewichtsbogen, Rag Schmeling, der nach seinem hervortragenden Sieg über den Regier Joe Louis auch jetzt wieder die größte Anwartschaft auf den Weltmeistertitel besitzt, war am Samstag mittag mit seiner Frau Wally und seiner Mutter Frau des Führers in der Reichskanzlei.

## Dr. Göbbels in der Stuttgarter Stadthalle

bei der Führertagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern

### Herzlicher Empfang des Reichsministers Dr. Göbbels

Stuttgart, 28. Juni. Aus dem ganzen Gau trafen am Samstag nachmittag die Politischen Leiter in sechs Sonderzügen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Innerhalb von zwei Stunden waren nicht weniger als 10 000 Männer des Führerkorps der Partei angekommen, von der Bevölkerung, die sich zahlreich zum Empfang eingefunden hatte, freudig begrüßt. Zug um Zug nahmen die Politischen Leiter vor dem Nordausgang des Hauptbahnhofes mit ihren Fahnen Aufstellung, um dann unmittelbar zur Stadthalle abzurücken. Schon dieser erste Anmarsch gab ein eindringliches Bild von der Kraft der Bewegung, die in dem großen Führerappell eine neue Stärkung erhalten soll.

Im Mittelpunkt der Tagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern der NSDAP stand die Anwesenheit des Reichsministers Dr. Göbbels. Während sich am Sonntag vormittag die Politischen Leiter in der Stadthalle versammelt hatten, um dort den Reichsminister zu erwarten, waren die Straßen, durch die Dr. Göbbels vom Flugplatz Böblingen her seine Fahrt zur Stadthalle nahm, von erwartungsvollen Volksgenossen besetzt. Besonders stark war der Andrang in der Neckarstraße. Je näher das Ziel der Fahrt kam, desto langsamer wurde sie und die kühnste Begrüßung kam zu ihrer vollen Wirkung. Bevor der Reichsminister die Stadthalle betrat, schritt er in Begleitung von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr und dem Reichs Gauleiter Schmidt die Front der vor der Halle aufgestellten Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen ab. In der Stadthalle selbst, wo er von den 10 000 Politischen Leitern des Gaues mit Freude und Spannung erwartet wurde, klang dem Reichsminister ein einziger langer Jubelruf entgegen.

Reichsminister Dr. Göbbels, der auf dem Flugplatz in Böblingen von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, dem Reichs Gauleiter Schmidt, den Vertretern der württ. Staatsregierung und dem Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, empfangen und in der Hauptstadt des Gaues willkommen geheißen worden war, verließ unmittelbar nach seiner Rede vor dem württembergischen Führerkorps, die immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochen und am Schluß mit langanhaltenden, kühnsten Heilrufen belohnt wurde, die Stadthalle und Stuttgart, um sich nach Föhrenberg zur Teilnahme an der 50-Jahr-Feier der Universität zu begeben.

### Dr. Göbbels spricht

Stuttgart, 28. Juni. In seiner Rede in der Stuttgarter Stadthalle erinnerte er die alten Parteigenossen an jene Zeit, da es für viele Deutsche noch als Schimpflich galt, Mitglied der NSDAP zu sein. Heute jedoch bedeute es eine besondere Ehre, in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung als aktiver Kämpfer zu marschieren. Diejenigen seien die besten Nationalsozialisten, die heute wie damals dieselben seien. Die NSDAP habe mit der Übernahme der ganzen Macht auch die ganze Verantwortung auf ihre Schultern genommen. „Hinter uns liegt nicht ein abgeschlossenes Leben“, so sagte der Minister, „sondern schwere Arbeit wartet auf uns. Wir sind noch nicht alt genug, um die großen Aufgaben, die der Lösung harren, auf nachfolgende Generationen zu übertragen; diese Aufgaben sind uns selbst ausgegeben. Der Wert unserer Generation steht und fällt mit ihrer Lösung.“

Der Reichsminister beschäftigte sich nun mit dem Vorwurf, die Nationalsozialisten seien die „Heiden des 20. Jahrhunderts“ und hätten den Segen des Himmels nicht verdient. „Der Himmel segnet auf die Dauer nur den, der seinen Segen verdient.“ Wenn er immer die nur segnen wollte, die am lautesten von ihm reden, dann hätte er sicher unsere Amtsvorgänger segnet.

Auch das Glück, das uns manche Reider vorwerfen, ist nicht von selbst gekommen. Wir haben in diesen dreieinhalb Jahren um das Glück gerungen und gekämpft, haben uns gesorgt und manche schlaflose Nacht verbracht, wenn wir um das Schicksal unseres Volkes bangten. Es gehörte nicht nur Glück dazu, die neue Wehrmacht aufzubauen und das Rheinland zu besetzen — das war nicht nur Glück, das war auch Mut! Unsere Vorgänger haben diesen Mut nicht gehabt, und deshalb sind sie gescheitert.“ (Stürmischer Beifall.)

In großen Zügen zeichnete Dr. Göbbels sodann ein eindrucksvolles Bild des gewaltigen Aufstieges, den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten herbeigeführt hat. Das deutsche Volk lebe viele Erfolge und fühle sich in der Führung Adolf Hitlers gesichert. Das früher zerstückelte Land Europas sei damit zur eigentlichen Ordnungszelle dieses Erdteils geworden. Deutschland sei mit diesen Aufgaben vollumfänglich beschäftigt, so daß es für die Händel der Welt keine Zeit und kein Interesse aufbringen könne. Sein innerer Aufbau sei auf ganz weite Sicht eingestell. Es brauche niemand zu glauben, daß ein Punkt des nationalsozialistischen Programms vergessen werde. Es frage sich nur, wann die Zeit für seine Erfüllung im einzelnen reif sei. „Wir gehören eben nicht zu jener Sorte von Politikern“, so rief Dr. Göbbels unter kühnster Zustimmung aus, „die heute einen Entschluß fassen, um ihn morgen unter dem Druck von härteren Tatsachen wieder rückgängig zu machen.“

Dr. Göbbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vorwerfe, es rüke auf, um in einem kommenden Krieg militärische Vorbeeren zu suchen und dadurch sein innenpolitisches Prestige zu heben. Erneut von harten Zustimmungsgedebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestigeheiligung nötig hätten. „Ich glaube nicht daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wahlurne schreiten oder so mitten in ihrem eigenen Volke leben wie wir. Das deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist.“

Zur außenpolitischen Zielsetzung Deutschlands übergehend, erklärte der Minister: „Wenn es uns gelingt, Europa auf einer neuen Grundlage einen besseren Frieden zu geben, ist das nicht eine Aufgabe, die des Schweißes der Besten verlohnt? Ist diese Aufgabe nicht wert, daß die besten Europäer sich darum jahrelang mühen? Auf eine andere Weise kommt eben dieser Friede nicht zustande! Es gibt keine Instanz, die den Frieden organisieren könnte, auch der Völkerverbund nicht! Im abessinisch-italienischen Krieg blieb allen friedensstiftenden Instanzen nichts anderes übrig, als die geschaffenen Tatsachen zu akzeptieren. Vermutlich wäre es uns ebenso ergangen, wenn wir einmal das Opfer eines kriegerischen Ueberfalls geworden wären, deshalb haben wir uns rechtzeitig vorgelesen nach dem Grundgesetz: Völkerverbund ist gut, aber Luftgeschwader und Armeekorps sind noch besser! (Stürmischer Beifall.) Heute wagt es niemand mehr, uns unbillige und die deutsche Ehre und das deutsche Volk verletzende Verträge vorzulegen, weil alle Welt weiß, daß wir solche nicht mehr unterzeichnen.“

Der Führer hat sich ein Verdienst um Deutschland, um Europa und um die gesamte Kulturmenschenheit erworben, denn er hat nicht nur 1933 den Antritt des Volksherrschers abgewehrt, sondern auch durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes Deutschland endgültig gegen jeden Ueberfall gesichert.“

Am Schluß gedachte Reichsminister Dr. Göbbels des Führers, der Deutschland und die Bewegung mit Genialität und Kühnheit von Erfolg zu Erfolg geführt habe und uns allen ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung sei.

Nach den langanhaltenden Beifallsgedebungen der württembergischen Politischen Leiter brachte Gauleiter Murr ein Siegesheil auf den Führer und die Bewegung aus, in das die 10 000 machtvoll einstimmten.

### Die Arbeitstagung am Samstag

Der Jahneinmarsch unter dem Kommando von Gaupropagandaleiter Mauer leitete die Arbeitstagung ein. Der stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt eröffnete die Arbeitstagung, meldete dem Gauleiter Wilhelm Murr die Stärke des politischen Führerkorps. Mit wenigen Worten umreißt er die hohe Bedeutung dieser Tagung, indem er auf die Verbundenheit mit der kämpferischen Vergangenheit hinweist. Die Blutszeugen, die die Bewegung in den letzten Wochen in Danzig dargebracht hat, beweisen, daß auch heute noch die Gefolgsleute des Führers bereit sind, für die Bewegung das Letzte einzusetzen. In Ehren der Toten, unter denen auch Parteigenosse von Stockmar genannt wurde, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und senkten sich die Fahnen.

Als Erster sprach aus dem weiten Arbeitsbereich der Bewegung Sturmführer SS. Steimle über die Aufgabe des SS-Sicherheitsdienstes. Er gab Aufschluß über die Notwendigkeit dieser Organisation, die er berleitet aus der großen Verantwortung, die der Bewegung für die Zukunft Deutschlands aufgetragen ist.

Wenn mit dem zweiten Referat Gaupropagandaleiter Mauer zum Wort kam, so kennzeichnet dies die Bedeutung der aktiven Propaganda im Leben der Bewegung. Das höchste Ziel des Nationalsozialismus, die Einheit von Staat und Führung zu schaffen, fordert geradezu eine dauernde aktive Propaganda. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte Gaupropagandaleiter Mauer aus seiner Erfahrung in der Praxis heraus die Geleise der Propaganda dar.

Über das Ausbildungswesen sprach Gaunachwiler Wurfert, der die Notwendigkeit der Ausbildung für den Politischen Leiter darlegte. Denn es ist für die Beurteilung jeder Formation von entscheidender Bedeutung, welche Haltung und Disziplin sie beherbergt. Daß unter diesen Gesichtspunkten an das politische Führerkorps der Bewegung hohe Ansprüche gestellt werden, ist selbstverständlich.

„Partei und Verwaltung, ihre Beziehung zueinander“, war das Thema des Referats von Gaunachwiler Schumm, dem Leiter des Amtes für Beamte. Bei der besonderen Struktur, die der nationalsozialistische Staat durch den gleichzeitigen Bestand von Partei- und Verwaltung hat, ist es notwendig, daß zwischen ihnen beiden eine gleiche Ausrichtung gegeben ist. Die Politischen Leiter, die in der Verwaltung tätig sind, müssen Bindungsmitglied zu der Partei sein.

Gaunachwiler Vogt führte die Politischen Leiter in das nächtliche Gebiet der Zahlen und der Verwaltung. Er gab einen

tiaren Rechenschaftsbericht über die Vermögenslage der Partei in Württemberg, die ein günstiges Bild ergibt. Er dankte der selbstlos geführten Arbeit seiner Rassenleiter und grenzte ihre Aufgaben vom Arbeitsgebiet der Hoheitsträger ab.

Gauleiter der D.A. Schulz bezeichnete als die größte Tat die der Nationalsozialismus im Laufe der letzten drei Jahre vollbracht hat, die Gewinnung des deutschen Arbeiters. Das Wunder, daß der deutsche Arbeiter sich um die Fahnen Adolf Hitlers scharte, ist nur dadurch möglich gewesen, daß die Bewegung dem früheren Proletariat das feste Gefühl zu Heimat und Vaterland schenkte. Die Besserung der Lebensbedingungen für alle schaffenden Menschen ist gerade jetzt, mitten im Neuaufbau des Reiches, weniger ein Problem des Lohnes, als vielmehr ein solches der Hebung des Lebensniveaus. Unter dieser Hebung des Lebensniveaus ist die Erhöhung des Lebensstandards zu verstehen, wie wir es in dem unerhörten materiellen Neuaufbau und der geistigen und weltanschaulichen Neustrukturierung unseres Volkes täglich erleben dürfen.

Der geistigen Ausrichtung der Partei ist die Arbeit des Gau- Schulungsamtes gewidmet. Gauamtsleiter Dr. Klett skizzierte in großen Zügen die drei Aufgaben des Schulungsamtes: 1. die Einheit der Bewegung, 2. die Auslese ihres Führerkorps, 3. der Vormarsch der Partei.

Zum Schluß der Tagung nahm

**Gauleiter und Reichstatthalter Wilhelm Murr**

das Wort. Der große Wert einer Tagung, wie diese Gauführer- tagung, liegt darin, daß das Volk sieht, welche Macht und Kraft sich in der politischen Führung der nationalsozialistischen Bewegung zusammenballt. Mit einem Dank für die treue Mitarbeit aller feiner Parteigenossen verband der Gauleiter eine Erinnerung an die Schwierigkeiten des Kampfes. Dennoch aber haben wir, so bestätigt der Gauleiter, uns niemals aus dem Kurs drängen lassen. Was wir Groches im Laufe der letzten Jahre erreicht haben, liegt in der Opferbereitschaft, in dem Mut und dem un- endlichen Fleiß aller Parteigenossen. Der Nationalsozialismus, der eine einzigartige politische Führung geschaffen hat, wird auch weiterhin von Erfolg zu Erfolg schreiten, wenn das Führer- korps der Bewegung in sich geschlossen und zielgerade seinen Weg verfolgt. Der Gauleiter sprach im weiteren davon, wie es Aufgabe des politischen Führers ist, die Ge- folgsliebe zu großzügigem und überlegenem Denken zu erziehen. Eine so ausgeprägte Weltanschau- ung, wie es der Nationalsozialismus ist, wird immer Wider- stand haben. Wie könnte der Hoheitsträger erwarten, daß sich der weltanschauliche Gegner zur Mitarbeit meldet! Warum sollte der Parteigenosse nervös werden, wenn er auf Widerstand stößt!

Wer feststeht in der nationalsozialistischen Weltanschauung, den wird niemand und nichts unsicher machen können. Der wirkliche Nationalsozialist hat früher, jetzt und immer die Gewißheit, daß er recht hat, aus den tiefsten Gründen seines nationalsozialistischen Denkens heraus.

„Die nationalsozialistische Idee“, so fuhr Gauleiter Murr fort, „ist eine Kraft, an deren Gewalt wir glauben dürfen, weil unsere Ideen die Grundgesetze des Lebens widerspiegeln. Darum hat der wirkliche Nationalsozialist eine traumwandlerische Sicherheit in seinen Entscheidungen. Für ihn ist auch das Ein- zelne bei aller Sorgfalt der Behandlung unwichtig gegenüber der großen Linie. Diesen Gedanken immer wieder herauszustellen, ist die Aufgabe des Politischen Leiters. Groß ist die Verantwortung vor der Geschichte, die der Partei auferlegt wurde. Diese Verantwortung ist so groß, daß niemand uns von ihr lösen kann. Wenn man auch nicht fragt, ob es der Einzelne im Leben unseres Volkes richtig macht, so ist es doch von entscheidender Bedeutung, ob die Partei im Ganzen richtig handelt. Die Entwicklung und die Erfolge des Nationalsozialismus haben bewiesen, daß dies der Fall ist.“ Der Gauleiter gab dem Führerkorps die Parole aus, Fahnenträger zu sein. „Das deutsche Volk braucht Regereiter in eine große Zukunft. Wir Nationalsozialisten wollen, daß unser Volk noch größer und noch mächtiger werde. Von diesem Willen müssen wir alle erfüllt sein. Wir müssen von dem Glauben durchdrungen sein, daß es uns gelingt, aus unserem Volk ein wahrhaftiges Volk der Deutschen zu machen, ein Volk, das in der Welt eine erste Rolle spielt. Wir verpflichten uns in diesem Sinne aufs neue dem Führer in Treue und Pflichterfüllung. Dem Führer ein dreifaches Sieg Heil!“

Gewaltig brauste es durch die Halle. Dem Gauleiter jubeln die Parteigenossen zu, ein Zeichen des Gelübisses und des Dankes.

Der stellvertretende Gauleiter Friedrich Schmidt sagte diesen Dank gegenüber dem Gauleiter und Reichstatthalter Murr in kurze und kameradschaftlich herzliche Worte. Sein Gruß am Schluß gilt dem ewigen Deutschland. Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, das begeistert in die Halle rauscht, marschieren unter klingendem Spiel die Fahnen der Bewegung aus dem Saal.

Die Arbeitstagung, die Rechenschaft und Ziele gab, und an der auch die Vertreter der württ. Staatsregie- rung teilnahmen, ist beendet.

**Heidelberg Jubelfeier**

Heidelberg, 28. Juni. Die schöne Stadt am Neckar, deren land- schaftlicher und wissenschaftlicher Ruhm in alle Welt hinaus- strahlt, hat sich in ein Festgewand geworfen. Besonders wirkungs- voll ist der Universitätsplatz geschmückt: 32 Fahnenmasten gegen- über dem neuen Universitätsgebäude werden während des ganzen Festes die Flaggen der hier vertretenen Nationen tragen, und auf vier Säulen erglänzen die Flammen ihren lobenden Schein. Ueberall auf den Straßen verlaufen Studenten und Studentin- nen das Festabzeichen. Auch sonst haben sich die Studierenden lebhaft in den Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläum gefiebt, das natürlich in den letzten Wochen große Anstrengungen an die Angehörigen der Universität und an die Bevölkerung gestellt hat.

Mit der Hisung der Flaggen der 32 vertretenen Na- tionen hat die 550-Jahr-Feier der Universität Heidelberg am Samstagabend offiziell ihren Anfang genommen. Nach der Flaggenhisung entbot in der Aula der Neuen Universität Rektor Professor Dr. Groß den Gästen den Willkommensgruß. Eine feierliche Schloßbeleuchtung bildete den Abschluß des ersten Fest- tages der Ältesten reichsdeutschen Universität.

Rektor Dr. Groß betonte beim Empfang am Samstag u. a. Drei Tatsachen von symbolischer Geltung geben dem Beginn un-

terer Feiertagen einen besonderen Sinn. Vor wenigen Stunden fand die Internationale Hochschul-Konferenz ihren Ausklang, die Ta- gung erster völkerverbindender Arbeit von Gelehrten aller Kul- turstaaten der Welt. Und während wir uns hier verlammen zu erstem Kennenlernen oder freudigem Wiedersehen, wehen drau- ßen auf dem Platz im Herzen der alten Stadt die Flaggen von 32 Nationen. Wir haben sie geholt, weil wir unseren auslän- dischen Gästen damit sagen wollen, daß wir in ihnen zugleich die Nationen grüßen und ehren, als deren Abgeordnete sie zu uns kommen. Das dritte Symbol der Weltverbundenheit Heidelbergs aber ist dieser Raum, ist dieses Haus: es entstand aus der An- hänglichkeit amerikanischer Freunde in Deutschlands schwerster Notzeit.

**Totengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof**

Bei der Totengedenkfeier am Sonntag morgen auf dem Ehren- friedhof sprach Minister Professor Dr. Schmitt hener Ge- dächtnis: Zu Beginn der 550-Jahr-Feier der ehrwürdigen Uni- versität Heidelberg, der Ältesten Hochschule auf deutschem Reichs- boden, gedenken wir der Toten des Weltkrieges. Wir sind so- eben, Rektor, Dozentenchaft und Studentenschaft, mit den Gästen aus allen Teilen der Welt, aus dem Reich und aus dem Lande, diese erhabene Straße einhergeschritten, die von der Erde in die Unendlichkeit des Himmels zu führen scheint und bei diesen Grä- bern endet. Hier auf der Höhe des waldumrauschten Berges steht das schlichte Ehrenmal des Dankes und der Erinnerung, das die Stadt Heidelberg ihren Toten des Weltkrieges errichtet hat. Vor diesem schweigenden feierlichen Zeugen deutschen Hel- demutes gelten unsere Gedanken heute am Ehrentag der Ru- perto Carola zunächst ihren gefallenen Studenten, Dozenten, Be- amten und Angehörigen. Sie haben im Opfergeist der Stürmer von Langemarck ihr Leben für ihr Volk dahingegen. Sie sind eingegangen in Bahall. Sie haben sich eingereicht — und da- mit weitet sich unser Glauben — in die große Arme der zwei Millionen deutscher Toten, in jene Armee, die mit dem Wall ihrer Leiber die Heimat schützte, in jene Armee der Toten, der wir es zu verdanken haben, daß wir im Felde unbesiegt aus dem Gewittern des Krieges mit unerhörten soldatischen Ehren hervor- gegangen sind mit einem Ehrenschild so blank wie die Sonne am Himmel. Wir gedenken in Ehrfurcht und Trauer dieses deutschen Totenheeres.

Der Minister betonte die große, von den Toten allen Völkern gemeinsam gestellte Verpflichtung: Wir waren Frontkämpfer im Kriege, laßt uns Frontkämpfer des Friedens werden. Wie sie die Kameradschaft des Todes vereint, soll uns die Kameradschaft des Lebens verbinden. Unter den Klängen des deutschen Kameradenliedes legten der Rektor der Universität und der Führer der Studentenschaft als die Vertreter zweier freier deutscher Ge- nerationen, der des Weltkrieges und der der Zukunft, Kränze nieder.

**Glückwunsch des Führers an die Universität Heidelberg**

Berlin, 28. Juni. Der Führer und Reichkanzler hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 550jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Der Universität Heidelberg, der Ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahl- reicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen feierlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß die altherwürdige Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch in die fernste Zukunft eine Pflanzstätte edelsten deutschen Geisteslebens und die bewährte Kitzlerin echten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge.“

**Schlägereien in Paris**

Paris, 27. Juni. Die Rechtsblätter, „Ami du Peuple“, „Jour“ und „Echo de Paris“ bringen die Meldung von schweren Schlägereien im lateinischen Viertel am Freitagabend. Nach dem „Ami du Peuple“ sollen über 30 Verletzte zu verzeichnen sein. Studenten und Abiturienten (Kandidaten des Vorkaufmanns), die gerade ihr Examen bestanden hatten und aus einem größeren Schulgebäude des Boulevard St. Michel her- auskamen, sahen sich etwa 200 bis 300 Anhängern der Volksfront-Parteien gegenüber, die versuchten, ihnen ihre blau-weiß-roten Bändchen von den Knopflöchern und Rockaufschlägen zu reißen. Eine allgemeine Schlägerei war bald im Gange, der die Polizei einsteilen unzulänglich zusah. Die Maréchaussée und die Internationale wurden eingesetzt. Einige Polizeibeamte sollen mit erhobener Faust die Internationale mit- gegeben haben (!). Beim Eingreifen der Polizei stichtete alles teils in die Seitenstraßen, teils in die zahlreichen Cafés und Restaurants des Studentenviertels. Ueberall ging aber die Schlägerei weiter, wobei auch unbeteiligte Fußtritte und Schläge erhielten. Tische und Geschirre gingen in die Brüche. Die Volks- front-Anhänger sollen auch mehrfach blau-weiß-rote Fahnen, mit denen zahlreiche Häuser, dem Ruf des Obersten de la Roche folgend, geschmückt waren, abgerissen haben.

**Immer wieder neue Streiks in Frankreich**

Paris, 27. Juni. Laut Mitteilung des Innenministeriums be- trug die Zahl der Streikenden in ganz Frankreich am Freitag noch immer 153 794. Diese immerhin recht hohe Ziffer ist daraus zu erklären, daß neben der in immer größerem Umfang ein- setzenden Arbeitswideraufnahme die Streikbewegung täglich in allen Provinzen und in den verschiedensten Berufsgruppen neuen Nachschub erhält.

**Eben und die Völkerbundsreform**

Vondon, 28. Juni. Von amtlicher englischer Seite wurde am Samstag noch einmal darauf hingewiesen, daß Außenminister Eden die Frage der Völkerbundsreform im Laufe der gegenwärtigen Tagung in Genf nicht eingehend behandeln werde. Die Reformfrage werde wahrscheinlich erst auf der Septem- ber-Tagung ausführlich erörtert werden. Immerhin werde Eden seinen Genfer Besuch dazu benutzen, die Stimmung unter den Nationen festzustellen und abzuschätzen, nach welchen Gesichtspunkten der Völkerbund am erfolgreichsten umgestaltet werden könnte. Auch die Frage der Annektion Westindiens durch Italien werde wahrscheinlich gegenwärtig nicht angesehene werden.

**Nicaragua verläßt den Völkerbund**

Genf, 28. Juni. Die Regierung von Nicaragua hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes ihren Aus- tritt aus dem Bund erklärt. In den letzten Wochen haben Be- reits Guatemala, Honduras und El Salvador teils in Genf, teils in ihren Hauptstädten ihren Austritt angekündigt. In Völkerbundstreffen wird dazu absehend erklärt, das Vor- gehen dieser mittelamerikanischen Staaten habe hauptsächlich finanzielle Gründe und werde wohl wieder rückgängig gemacht werden, wenn im Zuge der Völkerbundsreform eine neue Fest- legung der Beiträge für diese durch die Wirtschaftskrise besonders betroffenen Länder erfolge.

**Seit fünf Tagen im Schacht eingeschlossen**

Herne, 28. Juni. Seit Montag morgen ist auf der Zeche Schan- rod 1/11 in Herne der Hauer Schmidt durch das Jubruchgehen einer Strecke auf der 7. Sohle eingeschlossen. Schmidt arbeitet allein in einem Querschacht. Trotz der unermüdbaren Bemühun- gen der unter Aufsicht der Bergbehörde arbeitenden Rettungs- mannschaft konnte der Verschüttete bislang noch nicht geborgen werden. Seit Dienstag ist eine Verhandlung mit dem Ein- geschlossenen durch Klopfzeichen hergestellt. Essen und Trinken werden ihm durch eine Rohrleitung zugeführt. Ebenso ist für eine ausreichende Luftzufuhr gesorgt. Die Rettungsarbeiten, die von zwei Stellen aus betrieben werden, gestalten sich sehr schwie- rig und müssen mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, da die Gefahr besteht, daß weitere Stetlamassen sich lösen. Es läßt sich daher auch nicht annähernd sagen, wann mit der Bergung des Verschütteten gerechnet werden kann.

**Der längste Thermik-Seegeflug über der Ebene**

Berlin, 28. Juni. Am Samstag segelte Flugkapitän Helm der Deutschen Luftwaffe mit einem „König-Sperber“ neun Stunden über Berlin und erreichte damit den längsten bisher ausgeföhr- ten Thernik-Seegeflug über der Ebene.

**Polen hat Sanktionen bereits aufgehoben**

Warschau, 28. Juni. Der polnische Ministerrat beschloß im Sinne der christlichen Ankündigung, die Außenminister Beda am Freitag dem Vorsitzenden des Völkerbundesrates überreicht hat, die sofortige Aufhebung der Sühnemaßnahmen gegen Italien. In Wirtschaftskreisen wird dieser Beschluß mit größter Zustim- mung begrüßt. Man hofft, den Warenverkehr mit Italien in kurzer Zeit auf den alten Umfang bringen zu können.

**Roosevelt Präsidentschaftskandidat**

Philadelphia, 27. Juni. Der Parteitag der Demokra- ten hat Roosevelt unter großem Jubel zum Präsidentschafts- kandidaten wiedergewählt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Einführung der 40-Stunden-Woche. Die belgische Kam- mer hat am Samstagabend dem von der Regierung ein- gebrachten Gesetzesentwurf, der die allmähliche Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in der Industrie vorsieht, mit 160 Stimmen bei 23 Stimmenthaltungen an- genommen.

Neue Wagner-Dokumente aufgefunden. Nach einer Mel- dung der „Münchener Zeitung“ sind in einem Schloßhaus im bayerischen Mittelschwaben neue Wagner-Dokumente gefunden worden. Es soll sich dabei um einen Original- brief Richard Wagners und einen Klavierauszug der „Meisterlanger“ als Druckbogen mit eigenhändigen Korrek- turen Wagners handeln.

Staatssekretär Grauert im Ruhestand. Der Führer und Reichkanzler hat den Staatssekretär im Reichs- und preu- ßischen Ministerium des Innern, Grauert, auf seinen An- trag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichkanzler ein Dankschreiben an den Staatssekretär Grauert gerichtet.

Politischer Werd in Mexiko. Der in Mexiko sehr be- kannte national-revolutionäre Politiker und Abgeordnete Ramiro Altamirano, der für den Gouverneurposten des Staates Vera Cruz kandidierte, ist in einem Kaffeehaus er- mordet worden. Die Täter, in denen man politische Gegner des Getöteten vermutet, sind entkommen.

Manöver-Unfall in Nord-Italien. Bei Truppenübungen, die eine Alpini-Abteilung am Ufer der Dora Riparia in der Nähe der Stadt Uz im Gebiete der Cottischen Alpen vornahm, gab das Erdreich plötzlich nach, jedoch ein Unter- offizier und sechs Mann in das reißende Wasser stürzten. Trotz sofortiger Hilfeleistung ertranken drei von den ver- unglückten Soldaten.

Streikunruhen in Belgandrien. In den Nationalen Spin- nereierwerkstätten in Alexandria hatte die aus einigen tau- send Arbeitern bestehende Belegschaft die Arbeit niederge- legt, um Lohnerhöhungen zu erzwingen. Die Arbeiter ver- barrakadierten sich in den Werkstätten. Am Samstagmorgen, als die Arbeiter schloßen, drang ein großes Polizeiaufgebot in die Fabrik ein und erzwang die Räumung der Werkstät- ten, wobei einige hundert Arbeiter Widerstand zu leisten versuchten, 45 Arbeiter und zwei Polizisten wurden ver- letzt.

Von einem Triebwagen erfaßt. Auf der eingleisigen Strecke zwischen Gernsdorf und Oranienburg nördlich von Berlin wurden am Freitag nachmittags eine Helferin und vier Kinder aus dem katholischen Kinderheim St. Johan- nesberg in Oranienburg von einem Triebwagen angefahren. Die Helferin hatte mit den Kindern die Bahnbockung betreten und sich neben das Gleis gesetzt. Es wurde ein zweijähriges Kind sofort getötet. Die Helferin wurde sehr schwer verletzt. Zwei weitere Kinder wurden ebenfalls schwer verletzt.

Brand auf Schloß Johannisberg im Rheingau. Im Ver- waltungsgebäude des bekannten Schlosses Johannisberg im Rheingau brach am Freitagabend Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und das ganze Gebäude in Asche legte. Die wertvolle Inneneinrichtung, wie das Kellerhaus usw., ist mitverbrennt. Die Wiesbadener Feuer- wehr und die Rheingauer Wehren hatten bis gegen Mitter- nacht zu tun, um ein weiteres Umfischgreifen des Brandes zu verhindern. Das 1757 erbaute fürstlich Metternichsches Schloß Johannisberg konnte so gerettet werden.



# Kreisfeuerwehrtag in Nagold

80jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Nagold - Weihe des neuen Gerätehauses

Die Kreisstadt Nagold hat im Feuerlöschwesen einen bedeutenden Schritt vorwärts getan und dazu gab vor allem das 80jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Nagold Anstoß und Triebkraft. Sie hat ein neues geräumiges und wohl auch sehr praktisches Gerätehaus bekommen und zu der Kleinmotorisiprize, die im Jahr 1934 angeschafft wurde, mit einer Ganzstahlleiter im Jubiläumsjahr den ohnedies jählichen Gerätepark ergänzt. Auch bezüglich des Einheitsfeuerwehrmannes ist sie frühzeitig ans Werk gegangen und konnte nun am Samstag und Sonntag die Freiwilligen Feuerwehr anlässlich des Kreisfeuerwehrtages nach innen und außen in einer Weise präsentieren, die vorbildlich genannt werden darf.

Am Freitag wurde das 80jährige Jubiläum der Wehr eingeleitet mit einer Ehrung der toten Kameraden der Wehr und der Helden des Weltkrieges. Diese Ehrung fand am Abend beim Schein der Fackeln auf dem Friedhof statt, wo Hauptbrandmeister Kaupp den toten Kameraden herzliche Worte des Gedenkens widmete und einen Kranz niederlegte.

Am Samstag nachmittag fand im Saalbau zum "Löwen" ein Führer-Appell des Kreisfeuerwehverbandes Nagold statt, zu welchem die Feuerwehren des Kreises mindestens einen Führer zu entsenden hatten. Im Mittelpunkt dieses Führer-Appells standen zwei Vorträge und war derjenige von Stadtbauamteiler Schuller-Kentwig über Luft-, Gas- und Rauchschutz und derjenige von Oberbrandmeister Hespeler in Nagold über den dreiwöchigen Löschangriff. Beide Vorträge gaben den Führern der Wehren mancherlei Anregungen.

Um 4.45 Uhr erfolgte die feierliche Uebergabe des neuen Gerätehauses, das durch Stadtbauamteiler Benz geschaffen wurde. Es liegt an der Burgstraße, der Farenntal, der dort stand, das verschwinden müssen und so konnte das jetzige Feuerwehr-Gerätehaus durch den Anbau einer Kraftwagenhalle mit Schlauchwaschraum und Turm in einer Weise vervollständigt werden, daß das Gerätehaus den Bedürfnissen der Nagolder Feuerwehr wohl auf viele, viele Jahre genügen dürfte. Die Kraftwagenhalle, die mit verschiedenen Loren versehen ist, ist mit Warmwasserheizung ausgestattet. In ihr ist vor allem die große Motorisiprize und die kleine Motorisiprize, ein Pionierwagen zur motorischen Beförderung der Schläuche und des Sprungtuchs etc. und der Ganzstahlleiter, die 18 Meter hoch ist, untergebracht. Die Ganzstahlleiter, die von Magirus-Union neu angeschafft wurde, ist mit einem Rettungsschlitten versehen, den die Nagolder Wehr selbst angebracht hat und der sich im Ernstfall zweifellos recht gut bewähren dürfte. Ganzstahlleiter und Pionierwagen sind nur für den örtlichen Gebrauch bestimmt. In der Kraftwagenhalle ist ferner der Hydrantenwagen untergebracht, den ebenfalls die Nagolder Wehr in praktischer Weise selbst ausgebaut hat. In der Halle ist ferner die Ausrüstung der Mannschaft in sehr übersichtlicher Weise untergebracht, so daß die Mannschaft bei einem Alarm, wie sie geht und steht, in das Gerätehaus eilt um sich dort auszurüsten. Der in der neuen Halle untergebrachte Schlauchraum ist mit Schlauchwaschmaschine und Trodenturm versehen. Die übrigen Geräte der Feuerwehr sind in dem alten Gerätehaus untergebracht. Den ganzen ersten Stock des Gerätehauses nimmt die Jugend-Herberge ein, die bis jetzt eben im Rohbau fertig ist. Auch sie bedeutet einen großen Fortschritt für Nagold. Im zweiten Stock ist ein Versammlungssaal für den Löschangriff eingebaut und eine Besetzungsräume für die Feuerwehr. In das Untergeschoß wurden zwei große Luftschutzhütten eingebaut.

An die Uebergabe des Gerätehauses schloß sich um 5 Uhr eine Schulübung des Löschangriffes II, die von Oberbrandmeister Werner geleitet wurde, und Vorführungen des dreiwöchigen Löschangriffes sowie Rettungsübungen, geleitet von Oberbrandmeister Hespeler, an.

Der Samstagabend brachte die offizielle Feier des 80jährigen Jubiläums im gut besetzten großen Saal des Hindenburgplatzes, wo zahlreiche Ansprachen gehalten wurden. Die Feier nahm einen sehr angenehmen Verlauf.

Der Sonntag zeigte die Kreisstadt Nagold in reichem Flaggenschmuck. Schönes Wetter begünstigte den Tag, an dem Nagold für die Feuerwehren des Kreises der Mittelpunkt wurde. Im gut besetzten Saalbau zur "Traube" fand schon um 9 Uhr die Kreisfeuerwehrtagung unter dem Vorsitz von Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher statt, der die Anwesenden auf das herzlichste begrüßte, insbesondere auch den stellv. Landesfeuerwehrinspektor, Regierungsbaumeister Fleck. Von den verschiedenen sonstigen Gästen ist Landrat Dr. Lauffer zu nennen, der dem Feuerlöschwesen immer ein großes Interesse entgegenbringt. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste durch Kreisbaumeister Köbele begrüßte Bürgermeister Maier-Nagold die Anwesenden und hieß sie namens der Stadt herzlich willkommen, zugleich auf das Jubiläum der Nagolder Wehr und die Einweihung des Gerätehauses hinweisend, die dem Tag eine besondere Bedeutung geben würden. Er bezeichnete es als notwendig, daß die Bürgermeister gerade in der jetzigen Zeit den Feuerwehren besondere Aufmerksamkeit schenken und, so schwer es falle, die nötigen Mittel für ihre Belange schaffen müßten. Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher nahm dann das Wort zur Berichterstattung über die verschiedenen Vorgänge in der Feuerwehr und über die Tätigkeit im verwichenen Jahr. Er wies u. a. auf die neue Uniformierung hin, die bis jetzt nur bei den Führern vorgenommen wurde, aber auch darauf, daß bei den Mannschaften mindestens die Hohenzeichen an den Mützen hätten angebracht werden sollen. Der stellv. Landesfeuerwehrinspektor, Regierungsbaumeister Fleck, hielt dann einen Vortrag über die Bekämpfung bei besonders gearteten Bränden, wobei er die Führer auf alle möglichen Gefahren hinwies und ihnen wertvolle Anregungen gab. Er wies dabei besonders darauf hin, daß es Pflicht der Feuerwehrlente sei, auch in Zivil auf etwaige Gefahren hinzuweisen. Es gelte, immer

mitzuhelfen in der Feuererhaltung und in der Feuerlöschung. Dabei sei die nötige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen, damit die Feuerlöschfähigkeit erfolgreich durchgeführt werde. Oberbrandmeister Hespeler sprach über die Heustocksonde, die man im Bezirk habe und die in Nagold unter der Fernsprechnummer 476 von den Feuerwehren anzufordern sei. Die Einziehung der Heustocksonde ist bei Ueberhitzung der Heustöcke zur Vermeidung von Bränden von außerordentlicher Wichtigkeit und ihre Einziehung erfolgt kostenlos. Kreisbauernführer Kalmbach wies darauf hin, daß die Gefahren gerade bei dem jetzigen Wetter für die Heustöcke sehr groß seien und daß er die Bauernschaft auf die Heustocksonde und ihre Verwendung hingewiesen habe. Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher sprach dann über die Kleinmotorisiprizen, die nach den gegebenen Vorschriften jeweils in 10 Kilometer Entfernung vorhanden sein sollen. Diese kleinen Motorisiprizen hätten den großen Vorzug, daß sie sehr leicht handlich seien und daß man mit ihnen an jeden Bach herantommen könne. Den Kassienbericht erstattete dann Hauptbrandmeister Kaupp. Nachdem die Kassienprüfer Hermann Lutz und Eckhard bestätigt hatten, daß die Kasse in bester Ordnung sei und die Kassienprüfung keinerlei Anstand ergeben habe, wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Bestimmt wurde dann, daß die Ausschusssitzung im Jahre 1937 in Ettimannweiler und der Kreisfeuerwehrtag im Jahre 1937 in Wart stattfinden solle. An der heutigen Tagung nahmen, wie der Vorsitzende mitteilte, 32 Feuerwehrführer, 84 sonstige Führer und 19 Bürgermeister teil. Außerdem zahlreiche Gäste. Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher schloß die glatt verlaufene Tagung mit dem Dank an die Redner.

Die Feuer- und Luftschutzhütten, die um 11 Uhr unter Mitwirkung des zivilen und behördlichen Luftschutzes der Technischen Nothilfe und der Sanitätskolonne stattfand, war ein prachtvolles Schauspiel, das nicht nur für die zahlreichen Feuerwehrlente aus dem Bezirk von großem Interesse war, sondern auch darüber hinaus eine Menge Zuschauer anlockte. Es war erstaunlich, wie alles funktionierte, ohne daß man eigentlich ein Kommando hörte. Stadtbauamteiler Benz hatte seinen Posten am Lautsprecher und vermittelte das Geschehen. Einige Flieger belegten Nagold mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben, es erfolgte Detonation auf Detonation und bald sah man die Wirkung der Brandbomben. Die Bevölkerung hatte sich in Sicherheit begeben und als die "feindlichen" Flieger abgezogen waren, konnten Luftschutz, Sanitätskolonne und Feuerwehr ihren Pflichten obliegen. Die Beseitigung der Gasgitter durch den Luftschutz, der Einjaz desselben bei Beseitigung des Schuttes des durch Bombe verschütteten Notausgangs, die Bergung der Personen aus den Luftschutzhütten, die erste Löscharbeit zeigten den Luftschutz und die Sanitätskolonne in flotter und zielbewusster Arbeit. Fabelhaft schnell erfolgte nach der Alarmierung der Einjaz der motorisierten Feuerwehr, die Rettung der Gefährdeten aus den "brennenden" Häusern, wobei besonders die Rettungssaktion am Gebäude des Arbeitsamtes von größtem Interesse war. Bald waren die Brände gelöscht und konnte das Zeichen ihrer Beendigung durch Hauptbrandmeister Kaupp gegeben werden. Zum Abschluß dankte Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher für die glänzende Schauübung, bei welcher sich eine Kritik nicht angeschlossen, weil die Uebung nach vorher gegebenen Anweisungen stattgefunden hatte.

Nach dem Mittagessen in den verschiedenen Gasthöfen fand ein Werbermarsch der Feuerwehren unter den Klängen der verschiedenen Musikkapellen statt. Es war ein stattlicher Zug, der von der Tribüne am Adolf Hitler-Platz von den führenden Persönlichkeiten abgenommen wurde und der bei der Bevölkerung großes Interesse fand. Der Zug, der zum Schluß eine lustige Kinderfeuerwehr zeigte, bewegte sich dann zum Hindenburgplatz, dem idealen Sport- und Festplatz Nagolds, wo Bürgermeister Maier noch die auswärtigen Feuerwehren herzlich begrüßte und seine Ausführungen mit einem dreifachen "Sieg Heil!" auf den Führer schloß. Ein mächtiges Bierzelt der Brauerei "Gambirius" sorgte für die "Lösung" des großen Durstes und zahlreiche Stände für Ess- und Süßwaren. Außerdem gab der Vergnügungspark Gelegenheit zur Unterhaltung und Belustigung der vielen Besucher.

So nahm der Kreisfeuerwehrtag und das Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Nagold unter günstigster Witterung einen schönen Verlauf.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Juni 1936.

### Wieder "Kraft durch Freude" in Altensteig

Am Samstagnachmittag trafen unsere Gäste aus dem Gau Schleswig-Holstein ein und wurden in der üblichen Weise durch die hiesige Kreisapelle am Bahnhof abgeholt und unter ihren Klängen zum Marktplatz begleitet, wo die Verteilung in die Quartiere stattfand. Die Urlauber waren durch die lange Fahrt recht müde und freuten sich über die Erreichung ihres Ziels und besonders auch über ihre freundliche Aufnahme in Altensteig. Der Sonntag Morgen zeigte sie aber schon recht munter bei einem Stadtrundgang und erst recht der Begrüßungsabend im Saal des "Grünen Baum", der auch sonst einen sehr zahlreichen Besuch aufwies. Die Kreisapelle gab hier wieder ihr Bestes, der "Liederkränz" sang einige schöne Lieder und Bürgermeister Kalmbach entbot den Gästen aus dem Norden einen herzlichen Willkommengruß. Einer der Gäste aus Schleswig-Holstein sprach Dankesworte über die freundliche Aufnahme in Altensteig und gab auch der Genug-tuung Ausdruck, daß sie sich aus dem Norden des Reiches durch die Einrichtung "Kraft durch Freude" im Schwarz-

waldgebirge erholen dürften. Eine Trachtengruppe sang "O Schwarzwald, o Heimat" und unser Humorist Steeb verstand es, die Lachmuskeln fleißig in Bewegung zu bringen. Bei Musik, Niederfang und Tanz nahm der Begrüßungsabend einen sehr schönen Verlauf und zeigte das beste Einvernehmen zwischen Einheimischen und Gästen.

Die Flußarbeiten bei der Nagoldverlegung am Bahnhof haben eine kleine Störung erlitten. Zur Trodenlegung der Nagold und zur Abdrängung des Nagoldwassers durch den Werksanal des Sägewerks Theurer wurde seit 14 Tagen oberhalb der Badeanstalt Seeger ein ca. 1,50 Meter hoher, seitlich betonierter in der Mitte mit Lehm versehener Damm aufgeführt. Die nun voll gestauten Wasserflächen trafen sich gestern Nacht gegen 10 Uhr langsam ihren Weg durch die stark verfallene Lehmwehr, bis tosend die Nagold ihren alten Flußlauf wieder hatte.

Bernsdorf, 29. Juni. (Begrüßung der "RdF"-Urlauber.) Nach den Urlaubern von den Gauen Koblenz-Trier und Köln-Nachen trafen am Samstag die zweiten "RdF"-Fahrer von Schleswig-Holstein hier ein. Nach einem Rundgang am Sonntagnachmittag um Bernsdorf abends im Gasthof zum "Waldhorn" die offizielle Begrüßung statt. Hauptlehrer Moler begrüßte namens des Stützpunktes und des Fremdenverkehrsvereins die Gäste und wünschte ihnen in unserem schönen Schwarzwaldort eine recht gute Erholung. Bürgermeister Kalmbach sprach namens der Gemeinde den Willkomm aus. In zwanglosem Beisammensein, auch mit den sonstigen Gästen, war bald der Anschluß gegenseitig gefunden und es zeigte sich, daß unsere Gäste sich jetzt schon recht heimisch fühlen.

Nagold, 29. Juni. (Autounfall.) Zwischen Oberjettingen und dem Gemarkungsheim "Walde" ereignete sich gestern ein schwerer Autounfall, bei welchem ein Personenauto von Reichenbach an der Fils verunglückte. Alle vier Personen, bestehend aus Eltern und zwei Kindern, mußten im Kreiskrankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Während Mutter und Sohn wieder entlassen werden konnten, sind die schwerer verletzten Vater und Tochter in der ärztlichen Obhut des Kreiskrankenhauses verblieben.

Haitersbach, 29. Juni. (Feueralarm.) Als die hiesige Feuerwehr gestern schon im Begriff war, sich für den Besuch des Kreisfeuerwehrtages in Nagold zu rüsten, ertönte plötzlich Feueralarm. Aus dem Kamin des Mauters Friedr. Gutekunst schlugen mächtige Flammen und es bestand die Befürchtung eines ernstlichen Brandes. Glücklicherweise waren die Befürchtungen unsonst und die hiesige Feuerwehr konnte mit einiger Verspätung zum Kreisfeuerwehrtag abrücken, nachdem sie vorher noch eine Probe ihres schnellen Eingreifens abgelegt hatte.

Dietersweiler, 27. Juni. (Brand in der Ziegelei Haas.) Freitagabend um 6.30 Uhr entstand in einer der zwölf Trodenkammern der Ziegelei Joh. Haas u. Söhne ein Brand durch Selbstentzündung. Die Abfegplatten in der 17 Meter langen Kammer wurden ein Raub der Flammen, ebenso etwa 4000 Kieselsteine. Durch das energische Eingreifen der Besatzung und der Ortsfeuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, so daß ein großes Brandunglück verhütet wurde. Der entstandene Schaden wird auf etwa 700 RM. geschätzt. Der Betrieb erleidet durch den Brand keine Einschränkung.

Calw, 27. Juni. (Vom Rathaus.) In einer Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren gab Bürgermeister Göhner Kenntnis von der eingegangenen Genehmigung des Kultusministeriums zur Errichtung einer Deutschen Volksschule. Nach der Willensstundgebung der Elternschaft ist die Zahl der für eine katholische Schule noch in Frage kommenden Kinder zur Aufrechterhaltung einer solchen zu gering; es wird deshalb in Calw nur noch eine Schule, die Deutsche Volksschule geben. Der Gewarbeitsführer hat der Stadterwaltung nunmehr offiziell bestätigt, daß der Reichsarbeitsdienst zu der Jahresmiete für das Schulgebäude der Truppführerschule 4 einen Beitrag von 4000 RM. leistet. Hierdurch ermäßigt sich der von der Stadt übernommene jährliche Mietbeitrag um 1418 RM. auf 2482 RM. Der Aufwand der Stadt für die an den höheren Schulen wieder errichtete 7. Klasse hat sich dadurch nicht unbeträchtlich erhöht, daß einer Anordnung der Ministerialabteilung entsprechend die Stadtgemeinde genötigt ist, nicht wie vormals angenommen das Gehalt einer femininistisch vorgebildeten, sondern einer akademischen Lehrkraft voll zu übernehmen. Trotz dieser Mehrbelastung, die als Opfer zu werten ist, hat der Bürgermeister dem Besuch einiger Eltern, das Schulgeld (280 RM.) herabzusetzen entprochen und den Jahresatz auf 250 RM. festgelegt, so daß die Stadt nunmehr im Jahre 1700 RM. für die 7. Klasse zusteuert, in der Erwartung, daß diese erhalten bleiben kann. Dem Unternehmer der Kraftverehrsklinie Calw-Agenbach, Rezer, ist auch für das Jahr 1936 auf Ansuchen ein jüdischer Beitrag von 300 RM. bewilligt worden. Ohne die Zuschüsse seitens der Gemeinden könnte die Linie nicht bestehen.

Calw, 29. Juni. (Der Zirkus der 7000.) Ab heute Montag, gibt der Zirkus der 7000 in Calw ein zweitägiges Gastspiel.

Wildbad, 27. Juni. (Von der Sommerbergbahn.) Die Bergbahn auf den Sommerberg mußte am Freitag letzter Woche ihren Betrieb einstellen, weil das Drahtseil gerissen war. Die selbsttätigen Bremsen taten sofort ihre Schuldigkeit und stellten die beiden Wagen auf eine Strecke von wenigen Zentimetern fest. Bei dem Seilbruch hat die Bergbahn auch dem Richteingeweihten gezeigt, daß die Sicherheit der Fahrgäste nicht vom Seil abhängt, sondern in besonderem Maße durch die Bremseneinrichtung gewährleistet ist. Infolge günstiger Umstände war es möglich, schon bis zum Sonntag ein neues Drahtseil zu beschaffen. Der Einbau wurde am Montagnachmittag beendet. Die Ursache des Seilbruchs ist noch nicht festgestelt.

Schramberg, 28. Juni. (Sonnwendfeier auf dem Hohent.) Am Samstagabend loderten auf der Weißfeste auf dem Hohent die Flammen der Mittsomernacht. Der Schwarzwaldverein feierte zusammen mit der NSDAP. Sommerjonnwende. Etwa 4000 Menschen mögen es gewesen sein, die sich zu der nächtlichen Feierstunde eingefunden hatten. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident des Hauptvereins, Prof. Dr. Schneider.



höhn, der den gefallenen Helden ein kurzes Gedächtnis widmete. Für die Partei sprach der stellv. Kreisleiter Dürrner. In markanten Ausführungen richtete er an die Teilnehmer der Weibestunde den Appell, sich jederzeit als die Garanten der Freiheit des Volkes verpflichtet zu fühlen und Kämpfer für die Idee des Lichtes zu sein. Der Vorsitzende der Schramberger Ortsgruppe des Schwarzwaldbundes Generaldirektor Helmut Jungmans (Schramberg) sprach als Betreuer des Föhrenbühnhauses und der Weibestunde. Zum Schluß der Feierstunde spielte die BL-Kapelle den großen Zapfenstreich, während die Flammen der Mittsommernacht emporstiegen. Am Mitternacht wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

**Oberndorf a. N., 27. Juni.** (Haushalt.) Der Haushalt für 1936 ist mit größter Sparsamkeit aufgestellt worden. Er schließt in Einnahmen mit 324 972 RM., in Ausgaben mit 593 056 RM. Der Abmangel von 268 084 RM. wird durch Erheben der Umlage in Höhe von 24 Prozent gleich 227 526 RM., durch den Zuschuß aus dem Ausgleichsloos von 30 000 RM., dem Staatsbeitrag zur Schulbedeckung von 3600 RM. und 6000 RM. Restmittel gedeckt. Die Bürgersteuer wird weiter in Höhe von 500 des Reichsjahres erhoben.

**Kirchentellinsfurt OÄ. Tübingen, 28. Juni.** (Kühnlischer Brand.) In der Spinnerei der Firma Karl Schirm & Co. war im Lagerraum Feuer ausgebrochen. Das Feuer wurde durch Soldaten des Infanterieregiments 33 Tübingen, das zu einer Übung in der Nähe weilte, entdeckt. Nach war Hilfe zur Stelle. Das Feuer konnte auf keinen Herd beschränkt werden.

**Inneringen i. Hörs., 27. Juni.** (Vom Blitz getroffen.) Bei dem am Mittwoch mittag über unserer Gematsuna sich entladenden Gewitter wurde der Landwirt Franz Gahl auf dem Felde vom Blitz getroffen und vorübergehend gelähmt. Seine Frau mußte ihn gelähmt unter einer Heubinde, unter der er vor dem Regen Schutz gesucht hatte, hervorziehen und mit dem Wagen nach Hause bringen. Die Lähmung ist jedoch bald wieder gewichen. Auf Rücken, Seite und Brust sind Verbrennungen entstanden.

**Sulzbach OÄ. Badnang, 28. Juni.** (Tödlicher Unfall.) Am Freitag ereignete sich auf der neuen Umgehungsstraße dadurch ein schwerer Unfall, daß der bei den Straßenbauarbeiten beschäftigte Wilhelm Mauler von Kleinernach aus bis jetzt ungeklärter Ursache unter die Straßenteermaschine kam und schwer verletzt wurde. Mauler ist eine Stunde nach seiner Einlieferung in das Badnanger Krankenhaus gestorben.

**Münzingen, 28. Juni.** (Schwerer Sturz.) Auf bis jetzt unangeklärte Weise ist der Stutenmeister vom Landgasthof, Gottlob Mauler, bei Grajewen vom Rad gestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Nach seiner Verbringung ins Kreiskrankenhaus wurde ein Schädelbruch festgestellt.

**Chrenstein OÄ. Wm, 28. Juni.** (Brand.) In der Nacht zum Samstag brach in dem Anwesen des Landwirts Laver Stohr Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß die Bewohner sich gerade noch retten konnten. Es handelt sich um ein älteres Anwesen, das mit der Scheuer zusammengebaut ist. Die größtenteils eingebrachte Heuernte bot dem Element reiche Nahrung. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

**Göppingen, 28. Juni.** (Leistungsschau.) Unter stärkster Anteilnahme der Vertreter von Partei und Staat, von Wirtschaft, Handel u. Industrie wurde am Samstag im Rahmen eines Festaktes die Göppinger Leistungsschau eröffnet. Die Schau dauert bis zum 5. Juli. Die Ausstellung die auf dem alten Turnplatzgelände aufgebaut ist, umfaßt nicht weniger als insgesamt 7000 Quadratmeter Fläche und bietet einen reichen Ueberblick nicht nur über die Erzeugnisse der örtlichen und württembergischen Industrie und des heimischen Handwerks, sondern es sind darin auch auswärtige Firmen mit ihrer Arbeit vertreten.

**Geislingen a. St., 28. Juni.** (Tödlicher Unfall.) Am Freitagabend ereignete sich auf der Grube Karl ein Unglück. Durch Nachbrechen von Gestein wurde ein Bergmann aus dem Westertal so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall im Kreiskrankenhaus gestorben ist. Zwei weitere Bergleute wurden leicht verletzt.

**Schwangen, 28. Juni.** (Richtfest.) Nach verhältnismäßig kurzer Zeit sind die 13 Siedlungshäuser auf dem Sandberg „unter Dach“ gebracht worden, dank der gemeinsamen Arbeit aller beteiligten Stellen.

**Wm, 27. Juni.** (Tödlicher Unfall.) Ein anderthalb Jahre altes Kind fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit Wasser gefüllten Kübel und ertrank.

**Killegg, 28. Juni.** (Brand.) Am Donnerstag früh brach auf dem Erbhof des Joseph Kehler in Unterhorgen Feuer aus, dem das ganze Anwesen, bestehend aus Wohn- und Scheuergebäude, zum Opfer fiel. Die Brandursache ist auf Selbstentzündung des bereits eingebrachten Heus zurückzuführen.

**„Wie gaben unseren Lehrlingen Freizeit!“**

Vom HJ-Unterbann III/126 wird uns geschrieben:  
Zum dritten Mal trat heuer die HJ. an die Betriebsführer und Lehrherren mit der Freizeitfrage heran. Die Besprechungen haben es gezeigt, daß die Freizeitfrage maßgebend! Der große Teil der Betriebsführer sehen die Notwendigkeit der Freizeit für jeden Jungarbeiter und verstehen, warum sie so überaus wichtig für das gesamte deutsche Volk ist. Es geht doch nicht um die Arbeit die der Junge in den 14 Tagen, in denen er im Lager ist, versummt, sondern darum, daß er wieder neue Kraft und neue Freude sammelt und dann erst recht im Betrieb seinen Mann stellt.

Die meisten der Betriebsführer haben aus dieser Einsicht heraus, außer den 14 Tagen Urlaub noch einen Teil oder den gesamten Betrag der Kosten des Lagers ihren Jungen als Zuschuß gewährt.

Wir veröffentlichen heute nun die Betriebsführer und Lehrherren, die bis heute ihren Jungen den nötigen Urlaub gegeben haben. Wir werden an dieser Stelle, an der „Ehrentafel“ für die Jungarbeiterfreizeit“ dauernd die noch verbleibenden, die ihre Stifte nach ins Freizeitalger gehen lassen werden.

Folgende Betriebe haben durch die Gewährung des Urlaubs und eines Zuschusses sich tatkräftig und beifällig hinter die Förderung der Hitlerjugend gestellt:

Bereinigte Deckenfabriken AG. Calw Filiale Nagold-Helshausen; Elektrizitätswerk Nagold; Kreispartei AG. Nagold; Gewerbedank Nagold; Verwaltungsaktuar Bernhardt; Verwaltungsaktuar Müller; G. W. Jäger; W. Schweitke (für zwei Jungarbeiter); G. Hespeler; G. Kern; Ernst Jourdan; Fr. Krauß; Broß; Fr. Bischer; K. Raupp; W. Schuler; E. Braun; P. Merkle, alle in Nagold; K. Wöhrle, Wildberg (für einen Jungarbeiter); Fr. Mayer, Wildberg (für 2 Jungarbeiter); Fr. Sauter, Ruppington; H. Keller, Bernack (für 2 Jungarbeiter); Chr. Güterkunst, Bernack; Bürgermeisteramt Ebnhausen; G. Feuerbacher, Ebnhausen; Laver Baris, Rohrdorf; M. Bürkle, Emmingen (für 2 Jungarbeiter); Karl Kaldendach Söhne, Altensteig.

Ein kleiner Teil ist es eigentlich, die sich bisher für ihre Jungen eingesetzt haben. Deshalb ergeht an die restlichen Betriebsführer und Lehrherren der Aufruf:

Wo bleiben die andern? Wer will zurückstehen und fernbleiben, wenn es um das Wohl des gesamten Volkes geht?

**Arbeitstagung der württ. und badischen Arbeitsämter**

Stuttgart, 28. Juni. Am Freitag und Samstag fand hier unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, Burdardt, eine Arbeitstagung statt, an der sämtliche Vorsitzende der württembergischen und badischen Arbeitsämter teilnahmen. Die Tagung diente dazu, gemeinsame und gleichlaufende Richtlinien aufzustellen für eine einheitliche Handhabung und Durchführung des Arbeitseinsatzes. Ferner wurden die technischen und organisatorischen Fragen der Einführung des Arbeitsbuches und der Arbeitsvermittlung, der Befriedigung des Kräftebedarfs in der Landwirtschaft und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingehend behandelt. Der Gauverwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pq. Schulz, beschloß die Arbeitstagung mit einem Appell an die Teilnehmer.

**Reisekreditbriefe mitnehmen!**

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen deutsche Reisende Auslandsreisen antreten, ohne die Ausgabe der von ihnen bei einem deutschen Reisebüro oder einer Devisenbank beantragten Reisezahlungsmittel (Reisekreditbriefe und dergleichen) abzurufen. Sie gehen dabei von der Hoffnung aus, daß ihnen die beantragten Reisezahlungsmittel alsbald ins Ausland nachgeschickt werden. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Bank für den Reiseverkehr nach Ländern, mit denen eine besondere Reiseverkehrsregelung (Reiseabkommen) besteht, jeweils nur bestimmte Devisenkontingente zur Verfügung stehen. Da diese fast regelmäßig hinter den Anforderungen des deutschen Reisepublikums zurückbleiben, können die Reisebüros und Devisenbanken keine Gewähr für eine Zuteilung der bei ihnen beantragten Reisezahlungsmittel übernehmen. Es wird deshalb dringend davor gewarnt, die Ausreise nicht erst anzutreten, bevor nicht die Reisezahlungsmittel tatsächlich von dem Reisebüro oder der Devisenbank ausgehändigt worden sind. Reisende, die dies nicht beachten, verstoßen gegen die nationale Disziplin, denn sie schädigen das Ansehen des Deutschen Reiches, wenn sie beim Ausbleiben der beantragten Reisekosten ohne Mittel im Ausland dastehen und fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

**Aus Baden**

**Worzhelm, 28. Juni.** (Olympische Siegermedaillen.) Der Olympische Ausschuß hat die Herstellung der olympischen Siegermedaillen in Gold, Silber und Bronze, etwa 900 Stück an der Zahl, der Wörzheimer Firma B. H. Wayer übertragen. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite die Siegesgöttin mit dem Ehrenkranz, auf der Rückseite einen Olympiasieger.

**Bekanntmachungen der NSDAP**

Partei-Amt mit betrounten Organisationen

**NS-Kulturbund, Ortsverband Altensteig**  
Die Zellenleiter erhalten heute die Karten für den Liederabend am nächsten Donnerstag. Die Blockleiter holen sie bei den Zellenleitern ab zur Verteilung und zum Verkauf am Dienstag und Mittwoch.

**NS. J.V., BdM., JH.**

**Hitler-Jugend Unterbann IV/126**  
Scharappel. Diese Woche führt der Unterbannführer in nachstehenden Scharen zu den angegebenen Zeiten und Orte Appelle durch: 29. Juni Schar 2/25/126 (Oberwaldach, Herzogsweller und Tumlingen) abends 8.30 Uhr. Heim Oberwaldach. — 1. Juli Schar 1/25/126 (Walggrafenweiler) abends 8.30 Uhr. HJ-Heim Walggrafenweiler. — Die Scharführer sind für das ordnungsmäßige Antreten ihrer Einheit verantwortlich.

**NSD. Standort Altensteig**  
Das Turnen heute abend fällt aus, dafür Heimabend der Schar 1, 8 Uhr am Parteitheim.

**Hofenheim, 28. Juni.** (Tödlicher Unfall.) Freitag nachmittag wurde in Ausübung seines Dienstes der 45jährige verheiratete Bahnarbeiter Martin Köhr im Rangierbahnhof Mannheim von einem Zug überfahren. Dem Bauernwerten wurden beide Beine abgefahren; er ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Weisweil b. Emmendingen, 28. Juni.** (Blitzschlag.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Tagelöhners Georg Ehret. Die Oekonomiegebäude brannten nieder, das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden.

**Hoslach im Ringstal, 28. Juni.** (Ueberrfahren.) Der 9jährige Sohn des Arbeiters Andreas Bühler wurde von einem Kraftwagen überfahren. Die Verletzungen, die das Kind dabei erlitt, waren so schwer, daß es sofort starb.

**Oberharmersbach, 27. Juni.** (Kind ertrunken.) Das anderthalbjährige Kind der Familie des Selbsterfinders Karl Lehmann fiel in einem unbewachten Augenblick in den Kanal, der unter der Behausung der Familie durchfließt, und ertrank.

**Letzte Nachrichten**

**Die Hotels an der französischen Riviera geschlossen**  
Paris, 28. Juni. Der Hotelverband der französischen Riviera hat beschlossen, ab Sonntagmittag sämtliche Hotels an der Riviera zu schließen, weil es die neuen Gezehe dem Hotelgewerbe nicht ermöglichen, ihren Betrieb normal durchzuführen. Die Maßnahme wird weiter mit der Beteiligung mehrerer Hotels durch Streikenden in Cannes begründet. In den Städten Nizza, Mentone, Cannes usw. wird jedoch ein Hotel jeder Preisklasse geöffnet bleiben, um Reisende für eine Nacht aufzunehmen.

**Léon Blum und Delbos bei Eden**  
Genf, 28. Juni. Der französische Ministerpräsident Léon Blum und Außenminister Delbos sind am Sonntagabend Gäste des englischen Außenministers Eden. Der bei dieser Gelegenheit stattfindenden Aussprache wird allgemein große Bedeutung für die gemeinsame Politik der beiden Mächte beigelegt.

**5 Tote bei einer Autobustatastrophe in Jugoslawien**  
Belgrad, 28. Juni. In Wersehek (Banat) kam es zu einer Autobustatastrophe, bei der infolge einer Explosion des Benzintanks 5 Personen verbrannten und etwa zehn schwerer verletzt wurden. Der Unglücksautobus, der kaum mehr gebrauchsfähig gewesen zu sein scheint, fuhr vom Zentrum der Stadt Wersehek mit 15 Fahrgästen zur etwa zwei Kilometer entfernten Bahnstation. Knapp vor der Station stürzte er in einer Biegung infolge Versagens der Bremse über die 6 Meter hohe Straßenböschung. Vier Insassen wurden durch das brennende Benzin völlig verkohlt, während der Schaffner später an den erlittenen Brandwunden starb. Auch der Lenker des Wagens liegt im Sterben.

**Gestorben**  
Sommerhardt: Katharine Kentschler geb. Bütle, 62 Jahre alt.  
Calw: Sofie Störr, 71 Jahre alt.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig-Hauptstr. 11. Ludwig Laub, Anzeigenkz.: Gustav Wöhrle, alle in Altensteig. D. A. : V. 36: 2160. J. J. Preis: 3 gültig.

**NS.-Kulturgemeinde**  
Ortsverband Altensteig.

**Liederabend**  
am Donnerstag, den 2. Juli 1936, abends 8 1/2 Uhr im „Grünen Baum“

**Die schöne Müllerin**  
Ein Liederzyklus von Franz Schubert  
**Solist: Ernst Schmidhuber, Tenor**  
Am Flügel: K. Schmid, Nagold.  
Einheitspreis 70 Pfennig. Stuhlreihen.  
Keine nummerierten Plätze.  
Karten bei den Blockleitern und an der Abendkasse.

Wäscht man wenig, wäscht man viel — immer wäscht man mit

**Persil**

**Drehstifte**  
empfiehlt die  
Buchhandlung Laub  
Altensteig.

**Neu eingetroffen:**  
**Ruchenmasse**  
Marke „Ruchenfertig“  
in 4 Geschmacksarten, Königs-  
kuchen, Marmorkuchen, Sand-  
kuchen, Kokonkuchen  
in 500 Gramm-Pakete 47 J  
bei **Chr. Burghard jr.**  
Jünger Geschäftsmann, mitt-  
lerer, gutgehender Betrieb  
sucht  
**3000.-RM.**  
gegen erste Sicherheit von  
privater Hand zu banküb-  
lichen Zinsen.  
Offerte unter Nr. 466 an die  
Geschäftsstelle des Blattes.

**Und am Montag . . .**

**Der Sportbericht**  
von der  
**Buchhandlung Laub, Altensteig.**

Heute abend  
**billige frische Prestlinge und Kirschen**  
bei **Valentin Jörgler.**  
Schnelle Zeit zum Einma-  
chen der Früchte!

**Galiz. Pergamentpapier**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Laub**  
Altensteig